



Silja Walter: «Ich habe nicht den Anspruch, eine Dichterin zu sein. Ich bin nur eine Nonne, die schreibt»

«Gott zieht einen in sein Geheimnis»

JUBILÄUM/ Silja Walter wird am 23. April neunzig Jahre alt. Sie gilt als eine der grössten christlichen Dichterinnen von heute.

Silja Walter, zum achtzigsten Geburtstag erhielten Sie einen Computer in Ihre Zelle zum Arbeiten. Was haben Sie sich zum neunzigsten gewünscht?

Einen Internetanschluss. Ich habe bereits die Erlaubnis der Priorin. Der Elektriker wird mir das einrichten.

Sie leben seit sechzig Jahren im Benediktinerinnenkloster Fahr. Was hat Sie dorthin geführt?

Die Frage «Gott und ich?», von der ich nicht loskam.

Als Klosterfrau entbehren Sie vieles.

Natürlich! Ich habe den Mann aufgegeben, den ich heiraten wollte. Ich wollte Kinder haben. Draussen in der Welt eine berühmte Dichterin werden. Dies, nachdem mein Vater mir gesagt hatte: «Du kannst es besser als ich: schreiben.»

Sie gingen mit Gott ins Kloster. In der Autobiografie «Das dreifarbene Meer» erzählen Sie von einer Gotteserfahrung bei Sonnenaufgang am Schwarzsee.

Gotteserfahrung gibt es. Nicht nur in der Bibel. Es ist ein Innwerden der Wirklichkeit von Gottes Gegenwart im Menschen. So erging es mir – an einem sehr frühen Morgen in den Walliser Bergen, als die Sonne aufging. Neun Tage später wusste ich: Ich muss in ein geschlossenes Kloster eintreten.

Gott ist also gegenwärtig und mehr als nur eine philosophische Idee?

Nicht nur gegenwärtig, sondern immer schon in

persönlicher Beziehung zum Menschen, zu jedem Einzelnen, in der Du-Beziehung eines Liebenden. Es kommt vor, dass Gottes «zu dir hin» als ein Ziehen in sein Geheimnis erlebt wird. Von diesem Sog kommt man nicht mehr los.

Ihr Schreiben wurzelt in der katholischen Theologie, hat aber auch nicht kirchliche Kreise stark inspiriert. Warum?

Ich schreibe nicht über Theologie, sondern frei aus meinem inneren Raum der Glaubenserfahrung, wie es mir ergeht mit Gott und seiner Präsenz im Alltag und in der Welt. Das kann Menschen interessieren, die ihren Weg zu ihm suchen. Als Predigtthema ist «das geistliche Leben» leider immer noch selten.

Gehen deshalb immer weniger Menschen zur Kirche?

Das mag mit ein Grund sein. Deshalb wird Mystik heute so aktuell. Auch in der reformierten Kirche. Das ist interessant und die Reaktion auf eine stark rationale Geistlichkeit. Seit der Aufklärung gilt: Religion muss auf dem Verstand fussen. Daraufhin wurde die Bibel untersucht. Doch damit ging das Geheimnis verloren. Gott ist ein totales Geheimnis, das man nicht haben kann.

Nicht einmal durch eine noch so wortgetreue Bibelauslegung?

Nein, Glaube wirkt durch Sehnsucht. Und Sehnsucht geht einher mit Liebe. Wer lieben will und Sehnsucht hat, der lebt doch anders, als wer einfach vernünftig ist! Es geht nicht nur darum, an Gott zu

glauben, sondern man muss ihn erleben. Glaube ist Öffnung. Man gibt sich hin. Und – ich will fast sagen – man stirbt in den Glauben hinein.

Spiegelt sich solch mystisches Erlebnis auch in der Bibel?

Gotteserfahrung ist das grossartige Thema der Bibel. Wege, auf denen Gott uns in die Schau, in die Erfahrung seiner Wirklichkeit führt, sind zum Beispiel im Auszug Israels aus Ägypten hell gezeichnet und dargelegt.

Sie selber lesen – ausser der Bibel – nichts anderes?

Tatsächlich. Ich kann keine Bücher lesen. An Gott lässt sich nicht nur denken. Ich möchte stattdessen einfach drin sein – in dem, was ich erlebe: eine Art inneres Gebet.

Sie schreiben also lieber. Dabei spielen Sie oft mit dem Stilmittel der Zeit, die sich auflöst.

Ich spiele nicht – das, wo Gott ist, die Zeit weg ist, ist ein theologisches Phänomen. Ich kann es literarisch ausdeuten und versuche es auch. Für mich ist mein Schreiben-Müssen ein Berichten über meine klösterlich-spirituelle Erfahrung.

Ihre eigene Zeit hier auf Erden wird immer kürzer.

Nicht nur meine Zeit wird jeden Augenblick kürzer. Aber ich weiss: Ewigkeit ist heute.

INTERVIEW: DANIELA SCHWEGLER

«Glaube wirkt durch Sehnsucht. Und Sehnsucht geht einher mit Liebe. Wer lieben will und Sehnsucht hat, der lebt doch anders, als wer einfach vernünftig ist!»

•••••



30 JAHRE ZIVIL – 60 KLOSTER

Die Nonne und Dichterin Silja Walter feiert am 23. April 2009 ihren neunzigsten Geburtstag. Als Tochter des Verlegers Otto Walter wurde ihr das Schreiben praktisch in die Wiege gelegt, wie auch ihrem Bruder, dem Schriftsteller Otto F. Walter. Die Gottessuche führte sie 29-jährig ins Benediktinerinnenkloster Fahr bei Unterengstringen, wo sie seither als Schwester Hedwig lebt.

SILJA WALTERS Website: www.siljawalter.ch



HIMMEL UND ERDE

Benediktinerin Silja Walter verbindet schreibend Himmel und Erde.

BILD: LILIANE GERAUD

Silja Walter und die Reformierten

IMPULSE/ Fest im katholischen Glauben verwurzelt, hat Silja Walter auch wichtige Zeichen in der reformierten Kirche gesetzt. Heute spürbar etwa in den Tagzeitengebeten des Klosters Kappel und in der Frauenkirche.

Silja Walters literarisches Schaffen ist tief in der katholischen Theologie verankert. Ihre Ausstrahlung reicht aber weit über die katholische Kirche hinaus und hat auch viele Reformierte inspiriert. «Nicht ihrer Theologie wegen», sagt die Publizistin und einstige «Kirchenbote»-Redaktorin Susanne Kramer-Friedrich. Sondern was ausstrahle, sei «die Begeisterung ihres persönlichen Glaubens».

ALLE SINNE. «Ihre Sprache glüht in einer spirituellen Tiefe und ist Poesie hoch vier», urteilt der Zürcher Verleger und ehemalige Synodale Peter Buff, der in seinem Jordan-Verlag drei Werke von Silja Walter editiert hat. Richtungsweisende Impulse in der reformierten

Kirche setzte Silja Walter, als sie 1972 die Liturgie des ökumenischen Weltgebets-tags mitgestaltete. Sie führte Elemente wie Tanz und Theater ein – einst wichtige Bestandteile des religiösen Kultes. Mit dem Einbezug von Poesie, Sprechchor, Düften und Farben in die Feier brach sie die starre Ordnung des reinen Wortgottesdienstes auf und inszenierte ihn als ein Gesamtkunstwerk für alle Sinne.

«Das war ein unglaublicher Aufbruch», sagt Susanne Kramer-Friedrich. Und er wirke bis heute nach, etwa in der Frauenkirche.

BÜHNE. «Silja Walter hatte auch die verrückte Idee, die Kirche als «Bühne» zu verstehen», so Peter Buff. In Myste-

rienspielen und Theaterstücken setzt sie alt- und neutestamentliche Geschichten in Szene. Ihre Aufführungsorte: Kirchen, Kirchgemeindehäuser, Bildungsstätten. Sechs Stücke schrieb sie speziell für das freie Zürcher «Theater 58».

DREISCHRITT. Farbtupfer setzte Silja Walters Schaffen auch im reformierten Bildungshaus Kloster Kappel, wie der einstige Leiter Christoph Hürlimann sagt. Inspiriert vom strengen klösterlichen Rhythmus von Gebet, Arbeit und Lesung, das Silja Walter oft beschreibt, entwickelte der Pfarrer die Tagzeitengebete, die noch heute fester Bestandteil des Tagesablaufs im Kloster Kappel sind.

DANIELA SCHWEGLER

Lesetipps

Silja Walter lesen heisst, einen literarisch-poetischen und spirituellen Schatz zu heben. Ihr Werk umfasst Prosa, Gedichte, Dramatisches. Vieles davon ist im Paulus-Verlag erschienen. Drei Perlen darunter: «Ich habe meine Insel gefunden», «Das Herz betet von selbst» sowie die demnächst erscheinende Autobiografie «Das dreifarbene Meer.»

GESAMTAUSGABE in zehn Bänden: www.paulus-verlag.ch